hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung der HertzWoche '96 — Mittwoch, 19. Juni 1996

Gerechtigkeit in der Schule!!?

Vetternwirtschaft unter Projektleitern und Turnierveranstaltern

Schon vielmals verurteilt nochöfter diskutiert: Die Bevorteilung von Schulmannschaften und sonstigen Institutionen der Schule wie AG's und Zirkel. Was sucht die halbe Jungen-schulmannschaft Basketball im Street-ballprojekt oder warum ist Grit, Beatrice, Nicole, Steffi und soweiter im Beachvolleybalprojekt sind doch immer wieder gestellte Fragen und dies nicht erst in dieser Projektwoche. Von den Projekt-leitern hört man, dann solche Sätze wie:

„Aber ich muß doch ein gewisses Niveau wahren" oder „Es geht doch darum, daß wir nächstes Jahr nicht wieder so schlecht abschneiden". Doch liebe Projektleiter die Projektwoche ist dafür da, daß alle das mal ausprobieren können, was sie schon immermal tuen wollten, wie zum Beispiel das Jonglieren erlernen oder halt die Grundkenntnisse im Basketball b.z.w. Volleyball erwerben, welche sie dann im Sportunterricht nutzen können! Also mehr Toleranz ihr Projektleiter oder Veranstalter (Schüler-Lehrer-Turnier) Schulmannschafts(Jungen-Mädchen)-Lehrer-Turnier, weil wenn ich Schüler schreibe kann ich nicht 90 % der Allgemeinheit der Schüler von einer Veranstaltung ausschließen die für sie ausgeschrieben ist. Denn ob man es glaubt oder nicht, nur weil man in der Schulmannschaft spielt ist man auch Schulspitze und nicht nur die Schulmannschaft spielt gerne Volleyball, vorallem dann wenn es gegen die Lehrer geht, die einen das ganze Jahr lang mit Aufgaben das Leben versüßen. Also denkt mehr an die Allgemeinheit und baut solche Mißstände ab.

P.S. Nun dürftet ihr genug gute Vorsätze für das neue Jahr und die vermutliche HertzWoche 1997 haben.

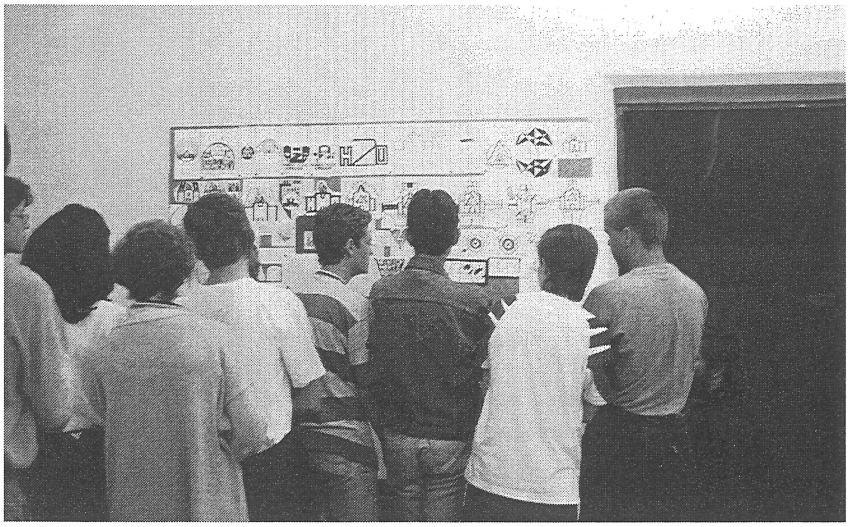
Sune

Die Zunkunft der HertzWoche

wird es sie wieder geben? /von Peter

Lediglich die Projektleiter und die Organisatoren der HertzWoche werden es mitgekriegt haben. Es gab ein Problem bei der Organisation. Dies war nicht etwa der mangelnde Wille, sondern eher monetäre Sorgen. Haben wir im letzten Jahr noch 4.600 DM bekommen, so hatten wir in diesem die Auflage sogar nur 800 DM überhaupt zu beantragen. Das mensch mit diesem Budget natürlich nicht mehr so kostenaufwendige Projekte, wie Jonglieren (300 DM), oder wie im letzten Jahr Graffitti (400 DM). Da helfen auch keine großzügigen Finanzspritzen vom Förderverein der Heinrich-Hertz-Oberschule und dem HertzSCHLAG mehr, denn auch die schwimmen nicht im Geld. Mensch kann sich jetzt Sponsoren suchen (Social Sponsoring), aber Coca Cola-Plakate hänge ich nicht in der Schule aus. Da wäre auch noch die Idee mit den Elternspenden, aber jedes Jahr die Eltern zu bitten, für ihre Kinder eine Projektwoche zu finanzieren, halte ich für nicht machbar. Wir werden also nächstes Jahr sehen, ob der Senat solchen wirklich sinnvollen Aktionen auch weiterhin die Subventionen kürzen wird. Das würde nämlich für einige schöne Projekte den Tod bedeuten. Ihr müßt nun nicht denken, daß wir resignierend aufgeben, und ihr nächstes Jahr keine Projektwoche mehr stattfinden wird. Im Gegenteil. Aber bei der Finanzierung müssen wir sehr vorsichtig sein. Auf jeden Fall wünsche ich mir, daß sich nächstes Jahr noch ein paar mehr Leute an der Organisation beteiligen, denn diese durchaus sinnvolle Tradition darf nicht untergehen.

Auf Seite 12 auch für Euch zu sehen



In dieser Ausgabe

- ✗ Fax aus Poole, die Wegfahrer über ihr Projekt (→ Seite 4)
- ✗ Abschließende Berichte zur Projektwoche
- ✗ Nachreichen des Artikel über das Fußballturnier vom Freitag (→ Seite 13)
- ✗ Das Ergebnis der Schullogoaktion (→ Seite 12)
- ✗ Poster der Redaktion (→ Seite 11)

Was ist heute los?

Vorstellungen

Die letzten Projekte stellen noch ihre Ergebnisse vor

Als würden wir sie haben wollen

Die Zeugnisse
Heute in der dritten Unterrichtsstunde, also ab 10:00 Uhr

Mit sich selbst und der Welt ins Reine kommen

Seit 5.000 Jahren bewährt / von Gerrit und Alex

Yoga, altindisch yuga, zu deutsch Joch, ist die methodisch angestrebte Veränderung des Bewußtseins und seiner Erfahrung in Übereinstimmung mit einer je nach Tradition verschiedenenen Lehre von der wesentlichen, durch ihren eigenen Zustand vermittelbaren Natur des Menschen... , naja und so weiter.

Für wen diese Erklärung des Begriffes Yoga aus dem Lexikon zu hoch ist, ist unser nun folgender Artikel.

Yoga ist eine Lehre die ursprünglich aus Indien stammt und mit einer schon 5.000 Jahre andauernden Tradition das älteste uns überlieferte Übungssystem für eine bewußte Entwicklung des menschlichen Körpers und Geistes. In einem interessanten Gespräch mit Frau Najorka, der Projektleiterin des Projektes Yoga (Nr.41), erfuhren wir, daß Yoga eine Möglichkeit ist, mit sich selbst und der Umwelt ins Reine zu kommen. Yoga kann manin zwei Arten aufteilen. Da hätten wir einerseits das Körperyoga (Hatha-Yoga), bei dem durch gezielte Übungen bestimmte körperliche Beschwerden angesprochen werden. So zum Beispiel die Allkörperstellung (Kerze), die großen Einfluß auf die Drüsenfunktionen im Körper hat. So kann jedes einzelne Leiden durch bestimmte Übungen gemildert oder sogar geheilt werden. Doch wie schon ein alter Yogi einmal sagte „Yoga kann Wunder bewirken, aber nur wenn man es regelmäßig durchführt". Für alle, die sich nicht vorstellen können, wie so eine Übung funktioniert, hier ein kleiner, exklusiv von *hertz heute* recherchierter, Ausschnitt: „... mit beiden Händen halten Sie sich in Schulterbreite an der Rückenlehne eines stabilen Stuhls leicht fest. Sie stehen auf den Fußballen , Fußspitzen und Knie nach außen gewendet, die Fersen geschlossen. Den Rücken möglichst gerade halten ...".

Andererseits gibt es noch das Yoga der Meditation, wo man die innere Ausgeglichenheit im Gegensatz zum Körperyoga durch meditieren erhält.

Letztendlich zeigt sich die Wirkung des Yogas bei regelmäßiger Übung durch die Gelassenheit, die Ausgeglichenheit und den positiven Einfluß auf die Gesundheit, was uns Frau Najorka bestätigen konnte.

Auf die Frage wie sie auf das Thema kam, erzählte sie uns, daß sie 1981 Stimmprobleme hatte und diese durch Yoga beheben konnte.

Ziel ihres Projektes ist es, Interesse bei den sieben Teilnehmern (fünf Mädchen und zwei Jungen) zu wecken und ihnen die Lehre des Yogas näherzubringen. Auf die Frage nach den Eindrücken der Teilnehmer antworteten viele, daß es ihr Erstwunsch sei und sie aus reiner Neugier und Interresse das Projekt besuchten. Allerdings mußten viele zugeben, daß sie noch nicht mit sich im Einklang sind, was anhand der kurzen Zeitspanne kaum verwunderlich sein dürfte. Es wurde aber als Erfolg gewertet, daß ein Teilnehmer während der Übungen einschlief und von alleine wieder aufwachte. Beginnen tut so ein Tag damit, daß man acht Matten in Sternenform aufbaut, sich dann hinsetzt, seine Lieblingsübungen ausdiskutiert und dann mit der Erwärmung, im Fachindisch auch „Gruß an die Sonne" genannt, beginnt. Alsbald folgt dann die Kerze oder diverse andere Übungen. Gefolgt von ein paar Oommm-Rufen steigert sich das Programm allmählich bis zum Finale. An dieser Stelle mußten wir uns verabschieden (um diesen tollen Artikel zu schreiben) und die „Junioryogis" leider verlassen.

Physik ist ja so spannend

Was baut man im Raum 1.08? / von Frank sowie meista

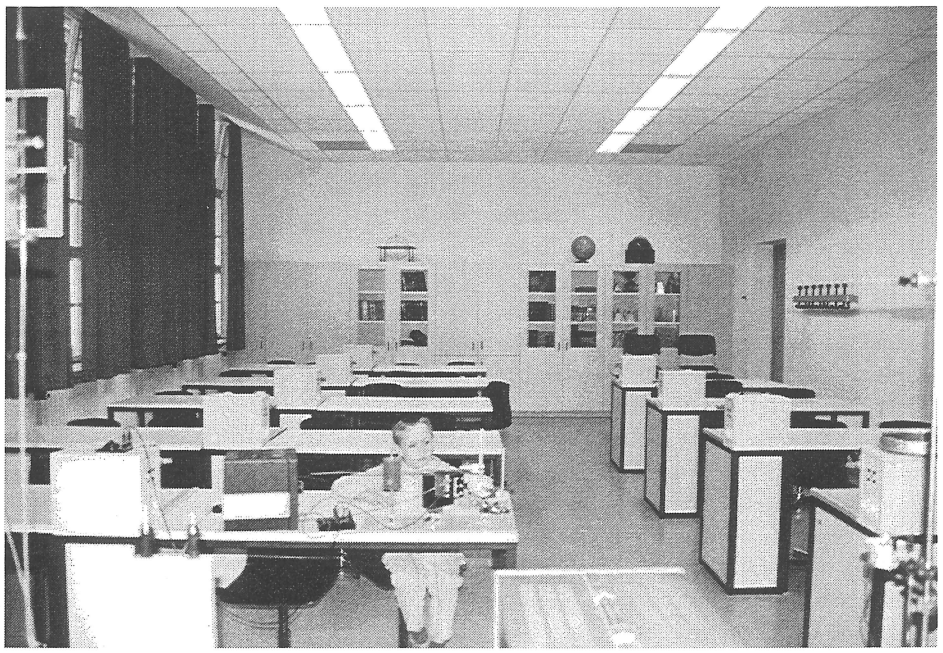
Dieser Artikel informiert die bis hierhin vorgedrungenen Leser über das Projekt physikalische Basteleien. Ich fand es im Raum 1.08. Dort saßen vier Schüler, von denen drei zu diesem Projekt gehörten. Zwei der anwesenden Schüler bauten an einem Induktionsmotor, welcher dann später einen Ventilator antreiben soll. Der dritte arbeitete auch an einem solchen, allerdings funktionierte dieser noch nicht. Ursprünglich haben sie ein ewiges Pendel gebaut, das sie dann aber abgerissen haben, weil es ihnen zu lanweilig wurde, diesem zuzuschauen. Der Vierte arbeitete an seinem Jufo-Projekt, über das ich hier keine Auskunft geben kann. Ein fünfter, leider nicht anwesender Projektteilnehmer bastelte noch an irgendeiner anderen elektronischen Schaltung. Also bleibt nur zu hoffen, daß er diese bis zum Ende der Projektwoche fertigstellt.

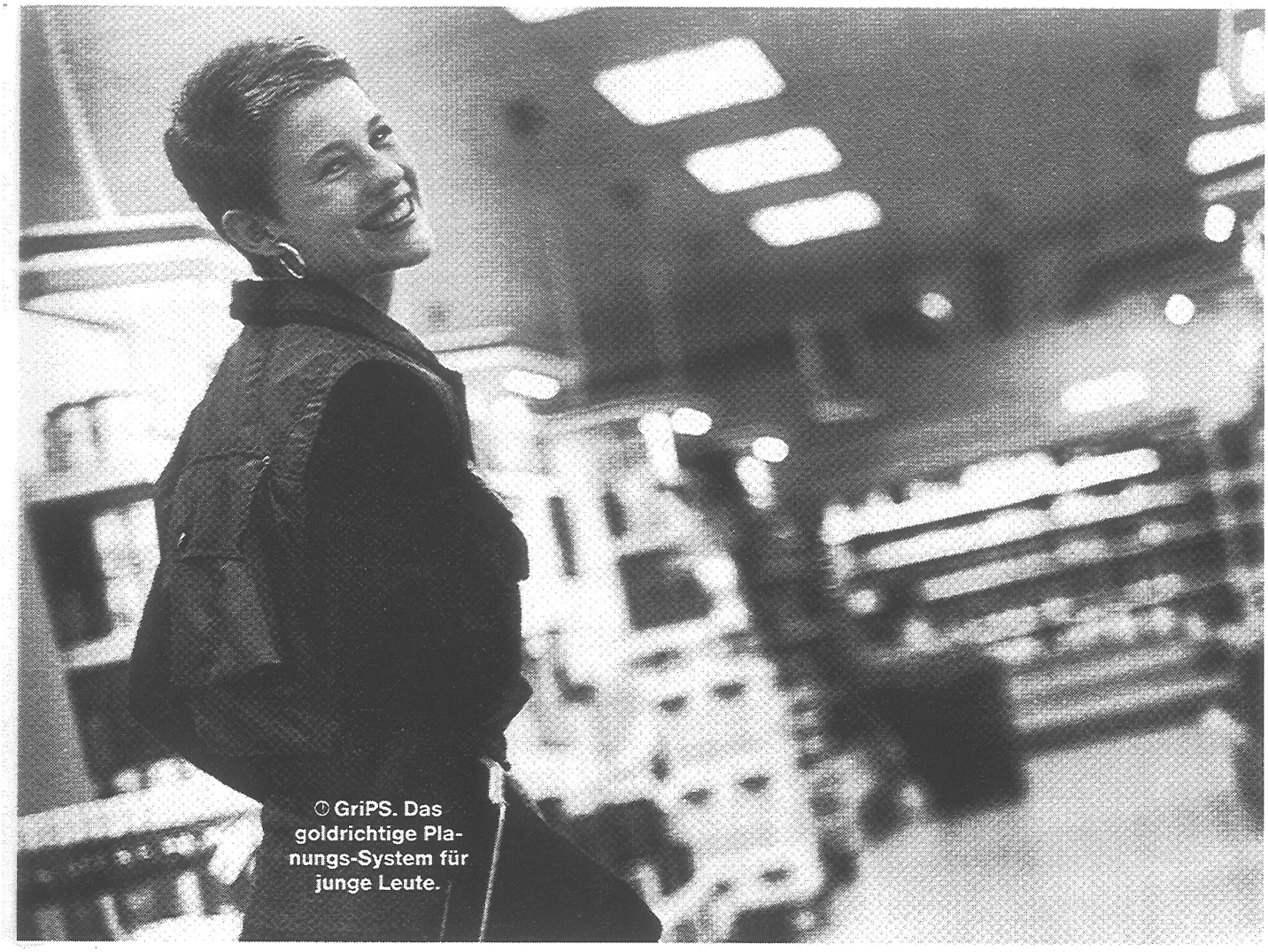
Da Herr Bünger gerade nicht da war, fragte ich die Schüler über ihr Projekt. Dadurch erfuhr ich, daß diese Schüler nichts anderes machen wollten, als ein zu wenig basteln und nichts zu tun. Dieses selbstgesteckte Ziel werden sie wohl in der noch verbleibenen Zeit schaffen.

Tschuldigung

Oooooohhh!!!, na das tut uns aber leid.

Auf vielfachen Wunsch von ziehmlich großen Leuten, die damit auch ziehmlich kräftig und angsteinflößend aussahen, sahen wir uns aus freien Stücken dazu gezwungen, einen Nachtrag zum letzten Basketballturnierartikel zu schreiben. Es fühlten sich nämlich einige Spieler der Mannschaft $10_1/10_2$ untererwähnt, obwohl sie grandios spielten und nur ganz knapp (sie meinten unverdient) im Finale verloren. Sie sträubten sich auch gegen die Behauptung, daß die Mannen um Peter Taubert überlegen oder gar Favoriten waren. Die Bemerkung, daß Ronald Wittig das Finale nicht bestritt sollte keinesfalls die Leistung der Mannschaft $10_1/10_2$ abwerten. ***Sorry Kids***





Alles im Griff? Klar, mit GriPS!

GriPS muß man haben. GriPS ist das Dresdner Bank-Angebot für junge Leute. Da steckt alles drin, was man braucht, um in allen Geld- und Bankangelegenheiten ganz einfach klarzukommen. Von A wie Anlageberatung bis Z wie Zinsen. Zu interessanten Konditionen, die jungen Bankkunden weit entgegenkommen. Wer Köpfchen hat und noch kein GriPS, holt sich deshalb am besten gleich die ausführlichen GriPS-Infos in der nächsten Dresdner Bank. Alles klar? Klar, alles im Griff.

Dresdner Bank

Fax an "Hertz Heute" vom England-Sprachreise-Projekt
→ bitte abdrucken!

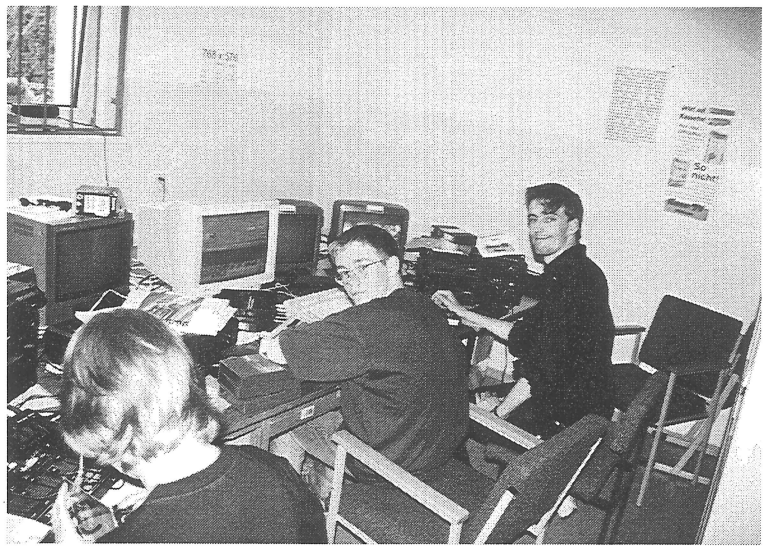
Hallo, liebe "Hinterbliebenen"! Viele Grüße aus England sendet Euch die 26-Mann-Truppe, die am 8.6. nach Poole fuhr (+Frau Becher und Herrn Krahl). Bei herrlichstem Wetter verbringen wir hier 2 wunderschöne Wochen. Da es bei 26 Mann äußerst schwierig ist, alle Interessen unter eine Decke zu bringen und die Sparmaßnahmen des Senats solch luxuriöse Aktivitäten wie Gbipspielen etc. nicht mehr zulassen, teilen wir uns oft in "Interessengruppen" auf: der Großteil vergnügt sich mit brainsmashenden Ballerspielen, der Teil mit umfassenderem Englischvokabular vergnügt sich im Kino (u.a. endlich mal die Originalstimme von "Miss Piggy" in der "Muppets-Show" hören!), und meine Minderheit kurvt durch Second-Hand-Plattenläden. Obendrein kümmern sich auch die Gastfamilien sehr um ihre Gäste: einige werden jeden Abend zum Tischtennisspielen und Angeln eingeladen, gewisse Personenkreise spielen 14 h/d Computerspiele (okay, es war etwas übertrieben!) oder man hilft halt den meist kleinen Kindern bei den Hausaufgaben. Die Freundlichkeit seitens der englischen Jugendlichen (d.h. einige wenige von ihnen) ist allerdings nicht so umwerfend. Es ist echt besser, nicht sein Heimatland zu verraten, da man sonst leicht ein angeknabbertes Hühnerbein oder biergetränktes Taschentuch im Gesicht hat. Ansonsten nutzen wir natürlich alle Freiheiten fröhlich aus: Bowling, Exkursionen (gestern: London!) Tennis, Parksitzen bis 23:00 Uhr oder natürlich die wunderschönen Strandaufenthalte (auch hier teilt man sich wieder in eine "Textil-" und eine "No-Textil-Gruppe" auf). Meistens denkt man echt, so ein schöner Strand könnte doch nicht in England sein. Da hier aber ein großer Golfstromeinfluß herrscht, ist er eben doch hier. (Wer dies nicht verstanden hat, fragt bitte seinen Erdkundelehrer!). Die obligatorischen Besuche in der Disco und im "Splashdown" stehen noch aus, die Eislaufbahn ist leider abgerissen worden. Etwas nachteilig ist auch, daß wir diesen Jahr etwas auseinandergerissen wohnen. Da wir aber alle 2-Wochen-Bus-Tickets haben, ist schnelle Bewegung überhaupt kein Problem. Natürlich kriegen wir auch etwas von den Sportereignissen mit. Die Gastfamilien sind meist auch sportbegeistert (größtenteils Arsenal- und Damon Hill-Fans) und das Live-Sehen von solch wichtigen Partien wie Türkei-Dänemark ist überhaupt kein Problem. Auch das Essen ist für Deutsche nicht allzu großes Problem, auch wenn alles sehr fettig ist. Beef ist oft bei weitem. Dafür genießen wir solch tolle Sachen wie Johannisbeerbrause, Zitronentictac, englische Eisenpizza oder Fish & Chips. Also, viele liebe Grüße an alle, tolle Zeugnisse und ebenso erlebnisreiche Ferien an alle! Benjamin

P.S. Ja, Englischunterricht haben wir auch (2x 1h 20 min / d)

Kollegen?

Ein wirklich langweiliger Artikel über HertzTV und MegaHertz /von Herrn Fuchs und MB

Um die hohen Erwartungen, die in diese Zeitung gesetzt werden, zu erfüllen, habe ich mich entschlossen, einen wirklich langweiligen, absolut unkreativen und vollkommen sinnlosen Artikel über die Medien, die diese Schule haben zu müssen der Meinung ist, zu schreiben. Da allerdings *hertz heute* schon genug von uns selber gelobt und von anderen niedergemacht worden ist, bin ich der Meinung MegaHertz sowie das allseits beliebte HertzTV ein wenig in den Vordergrund zu stellen. So das Thema wäre genannt (selbst der idiotischste Bericht braucht ein Thema) und nun kann ich anfangen. Einleitung: (Klar, wenn ich jetzt versuchen würde, ein wenig Humor zu versprühen, dann würde ich vielleicht so anfangen: "Ich war gerade auf dem Weg zum Limoladen an der Ecke, als ich einen Schrei hörte. Natürlich wollte ich sofort wissen, woher dieser Schrei kam und rannte schnurstracks auf das Studio der innerschulischen Medien zu, wo ich eine Masse von Leuten (etwa 3) sah, die krampfhaft versuchte ein Video zu vertonen...", aber das darf ich nicht. Habe ich mir versprochen.) Als ich von Peter den Auftrag erhielt, etwas über HertzTV zu schreiben, machte ich mich sofort auf den Weg, auf welchem ich auch einen Matthias B. traf, der den Auftrag hatte etwas über MegaHertz zu philosophieren. Nun ja spontan wie wir nun mal sind (der Beitrag hier es aber nicht sein sollte) entschieden wir einen Kombiartikel gemeinsam zu verfassen. Also klopften wir an jenes Tor zu den heiligen Hallen, bestehend aus etwa 5m² Schrank, 6m² Tisch und 3m² Bewegungsfreiheit (nun ja etwas mehr oder weniger macht´s nun auch nicht mehr). Wir wurden sofort freudestrahlend (ich weiß ich habe ein Partizip, welches nicht einmal unbedingt der Wahrheit entspricht , verwendet und somit das alles hier abwechslungsreicher gestaltet, tschuldigung) empfangen, woraufhin wir uns ersteinmal setzten, um das emsige Tun zu verfolgen und mitzuschreiben. Aufgaben wurden verteilt, Drehbücher entwickelt, Beschimpfungen und Lobe in die Menge geworfen und über *hertzheute* hergezogen (Aufzählung, sorry). Als das alles dann aber geschehen war, verschwand der Großteil der TV-Leute, und ein Kai-Uwe Heinze (Abkürzung: KUH, das war ein Gag, der selbst oder gerade in einen dummen Artikel reingehört) und wahrscheinlich mit der einzige Schulfunker blieben zurück, was wir langweiligerweise dazu ausnutzten ein klitzekleines Interview zu führen, welches nicht besonders intelligent begann und in etwa genauso endete. Klar, eigentlich wäre es jetzt meine Pflicht, es wortgetreu hier aufzuschreiben (schönes abwechslungsreiches Wort, nicht wahr), aber das möchte ich dann doch niemandem zutrauen ... selbst wenn Peter es getan hätte.



Um dennoch zu beweisen, daß das Interview etwas gebracht hat, werde ich Informationen jetzt mal stichpunktartig aufführen.

- HertzTV gibt´s seit ´nem ½ Jahr
- erste Sendung im März
- 2. Sendung, die Projektwoche
- nächste Sendung, nächstes Schuljahr
- übernächste Sendung, ebenfalls nächstes Schuljahr, vielleicht
- Peter, hol deine Kommatasten, endlich ab (huch, war wohl eine zu viel)
- angeblich viel Streß, aber wer hat den nicht
- macht ganz viel Spaß und soll weitergeführt werden
- und so weiter und so fort

Nun ja, war nicht unbedingt alles, die Leute hier sitzen wohl innerhalb der Projektwoche täglich von 8.00 bis 22.00 hier rum, um "Current Stuff" (wie ihr Machwerk übrigens heißt) zu produzieren. "Current Stuff" heißt laut HertzTV zu deutsch "Aktuelles Zeug", man könnte es mit viel Phantasie auch mit "Schwachsinn in Folge" übersetzen, muß man aber nicht unbedingt, da das, was gezeigt wird ja nicht unbedingt so schlecht ist, wie die Vorführungen beweisen, zu denen ja meist (laßt uns ruhig etwas übertreiben) bis zu zwanzig Leute kommen. (Mist, mehr als zwei Nebensätze, theoretisch irgendwie gar nicht schnöde (und dann auch noch so ein Wort)). Falls trotzallem noch jemand der Meinung ist, wissen zu wollen, wie das mit dem Schnitt und so funktioniert, werde ich versuchen, ihn mal probeweise aufzuklären. Erst wird alles mit Hilfe von vier Videokameras aufgenommen, dann wird alles, was irgendwie toll, cool, genial, witzig oder homogenisiert ist auf eine Kassette gespielt, von wo es dann weiter mit Ton (also Hintergrundmusik und so) auf die Vorführkassette kopiert wird. Diese letzte Kopage baut auf Computer- und Schneidetechnikskenntnis auf, welche nicht jeder Standardhertzie beherrscht. So alle UnKlarheiten beseitigt (toller Witz)?

Nun ja, nun ja, lassen wir HertzTV nach all dem Rumgesülze mal beiseite und wenden wir uns dem legendären fast Ein-Mann/Frau-Projekt MegaHertz zu. Hierüber läßt sich viel philosophieren (das ist echt toll, der Leser ist einem ausgeliefert und man kann den jetzt voll mit nichtssagenden Sinnlossätzen bombardieren (was man im Moment aber auch nur tut, weil man keine genaueren Informationen hat), ohne daß er sich wehren kann).

Lieber Leser,

ich bin heute hier, um den hierseitigen Schulfunk zu analysieren. MegaHertz umfaßt ein weites Feld, nämlich ca. genau das Schulgelände oder etwas darunter hinein. Das Team von MegaHertz hat sich die Aufgabe gestellt uns mit fröhlicher Musik zu beglücken und zwar täglich zwischen 12 und EINS nach HertzTV. Ja, der eine wird die dargebotene Musik mögen, der andere wird sie hassen lernen, aber alles in allem ist es der Gedanke, der zählt und außerdem möchte ich betonen, daß ich der gleichen Meinung bin und überhaupt wirklich und ja.

Ach vergessen wir das. Ich glaube, daß Philosophie was echt tolles sein kann, aber das war ja eher die unterste Grenze der schlechten guten Philosophie, und deswegen braucht man sich nicht streiten, ob die letzten zwei, drei Zeilen Sinn hatten oder nicht, negativ.

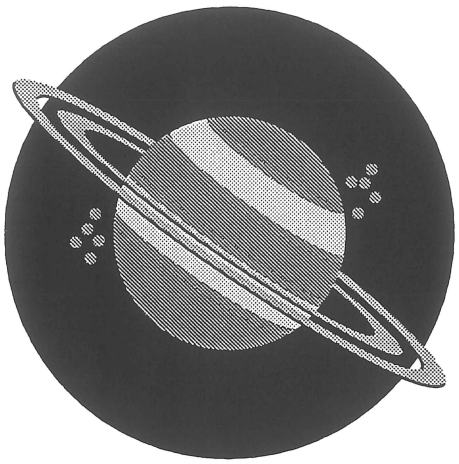
Ich meine letztendlich kann man zum Schulfunk nicht allzu viel sagen, er existiert bereits seit einiger Zeit, hat seinen Platz im selben Raum wie HertzTV und ist im Moment etwas schlecht zu hören, aber wollen wir wirklich mehr wissen? Nein, wollen wir gefälligst nicht. Ich hoffe ihr habt euch dank mir mal wieder so richtig gelangweilt, auch wenn mir aufgefallen ist (ohne mich jetzt irgendwie selbst fertigmachen zu wollen), daß ich irgendwie nicht für richtig coole langweilige Artikel geschaffen bin. Ich entschuldige mich hiermit recht herzlich (habe herzlich nicht mit "tz" geschrieben, ich gemeiner ich) und hoffe, es nächstes mal besser zu machen. Matthias übrigens auch.

Bleibt die Menschheit die Krone der Schöpfung?

von Lucas Bethge

Lange schien unzweifelhaft festzustehen: Wir leben auf einer riesigen Scheibe, umspült von den Fluten des Okeanos und umkreist von Sonne, Mond, Planeten und der Sphäre der Fixsterne.

Im Mittelpunkt des Weltgetriebes findet sich der Mensch, als Ebenbild Gottes geschaffen. Kein Zweifel beschlich die Menschheit an ihrer Bedeutung. Dreht sich doch alles um sie, ist sie doch im Mittelpunkt und Urgrund des Universums, sind doch Gestirne, Erde, Luft und Wasser, Pflanzen und Tiere allein für ihre Zwecke



erschaffen worden. Kurz und gut, man war überzeugt, die Menschheit sei die Krone der Schöpfung.

Maßlos und abgrundtief war die kollektive Kränkung des Menschengeschlechtes durch die Entdeckungen der Astronomen. Nikolaus KOPERNIKUS beschied: Die Erde steht nicht im Mittelpunkt des Universums, sondern kreist als Planet gemeinsam mit anderen um die Sonne.

Bald wurde klar: Auch die Sonne befindet sich nicht im Zentrum des Weltalls. Sie wandert als gewöhnlicher, unbedeutender Durchschnittsstern mit Milliarden anderer Sonnen um das Zentrum unseres Milchstraßensystem, der Galaxis. Der Platz unserer Sonne liegt dabei im äußeren Drittel der diskusförmigen Scheibe der Milchstraße, mitten in einem Spiralarm. Und unsere Galaxis ist ebenfalls kein ausgewählter Sonderplatz im Universum. Mit Dutzenden anderen Milchstraßensystemen gehört sie zum „Lokalen Galaxienhaufen", der wiederum Teil des riesigen Virgo-Superhaufens von Galaxien ist. Weder in räumlicher noch in zeitlicher Hinsicht nimmt die Menschheit eine Sonderstellung ein, im Gegenteil, sie scheint verloren in Raum und Zeit eine kurze Episode in der Milliarden Jahre währenden Existenz des Universums zu sein. Fast zwanzig Milliarden Jahre kam das Weltall ohne Menschen aus. Und bald wird es wieder ohne Menschen sein. Selbst wenn sich unsere Spezies nicht selbst ausrottet und die Biologen unrecht behalten mit ihrer Vorstellung von einer begrenzten Existenz einzelner Gattungen, werden kosmische Vorgänge für das Ende der Menschheit sorgen.

In langen Zeiträumen treten auch Ereignisse ein, die extrem unwahrscheinlich sind, wie Kollisionen mit Himmelskörpern, etwa mit Kleinplaneten oder Kometenkernen. Zahlreiche Spuren solcher kosmischen Hammerschläge finden sich auf unserer Erde, auf dem Mond sowie auf den anderen und deren Monden.

Die Sonnenhitze wird zunehmen, die Weltmeere werden verdampfen, eines Tages werden Gebirge dahinschmelzen wie heute Butter in der Sonne.

Es scheint, als ob das Weltall kalt, finster und lebensfeindlich ist. Nur wir haben das Glück auf einem Planeten zu leben, der lebensfreundliche Umweltbedingungen hat - zumindest noch.

Die Erkenntnisse der Astronomie haben das Selbstverständnis der Menschen schwer erschüttert. Die Menschheit scheint ein Zufallsprodukt an einem Randplatz im teilnahmslosen, ja lebensbedrohlichen Universum zu sein.

Doch dem ist nicht so. Neue Erkenntnisse deuten darauf hin, daß alle Eigenschaften und Vorgänge im Kosmos so fein aufeinander abgestimmt sind, daß es uns Menschen geben kann und zwar jetzt, weder viel früher noch viel später. Bereits im allerersten Augenblick des primordialen (= ursprünglichen) Feuerballs (Urknall) wurden die Weichen gestellt. Die Ereignisse liefen in einer ganz bestimmten Art und Weise ab, die unsere Existenz erst ermöglichten. Fast gewinnt man den Eindruck, als ob alles Geschehen im Weltall nur ablief, um unser Leben zu ermöglichen. Einer ungewöhnlichen Häufung von Zufällen verdankt die Menschheit ihr Dasein. Ist eine solche Häufung von „Zufällen" noch Zufall? Oder steckt dahinter eine Absicht, ein planender Geist?

Sehen wir uns die Zufälle im einzelnen an: Die Erde läuft in einer ganz bestimmten Entfernung um die Sonne, wobei ihre Bahn nur wenig von einer Kreisbahn abweicht. Wäre die Sonnendistanz nur ein wenig geringer - die Temperaturen wären so hoch, daß organisches Leben weder entstehen noch existieren könnte.

Eine größere Entfernung der Erde von der Sonne ließe alles Leben in Kälte erstarren.

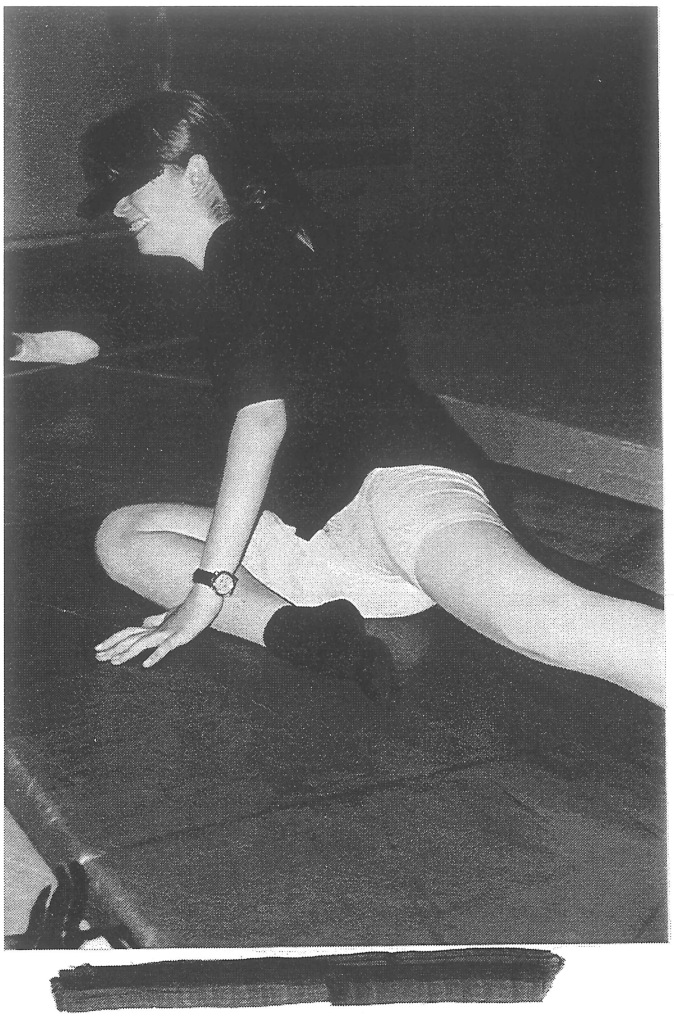
Auch der Mond liefert seinen Beitrag zur Lebenserhaltung. Er ist maßgeblich am Aufbau des magnetischen Schutzschildes beteiligt, ohne den das Leben ziemlich ungeschützt dem Bombardement der elektrisch geladenen Partikelstrahlung, dem sogenannten Sonnenwind, ausgesetzt wäre. Auch ruft er die Gezeiten, Ebbe und Flut, hervor. Ohne sie hätte vermutlich die biologische Evolution auf unserem Planeten nicht stattgefunden.

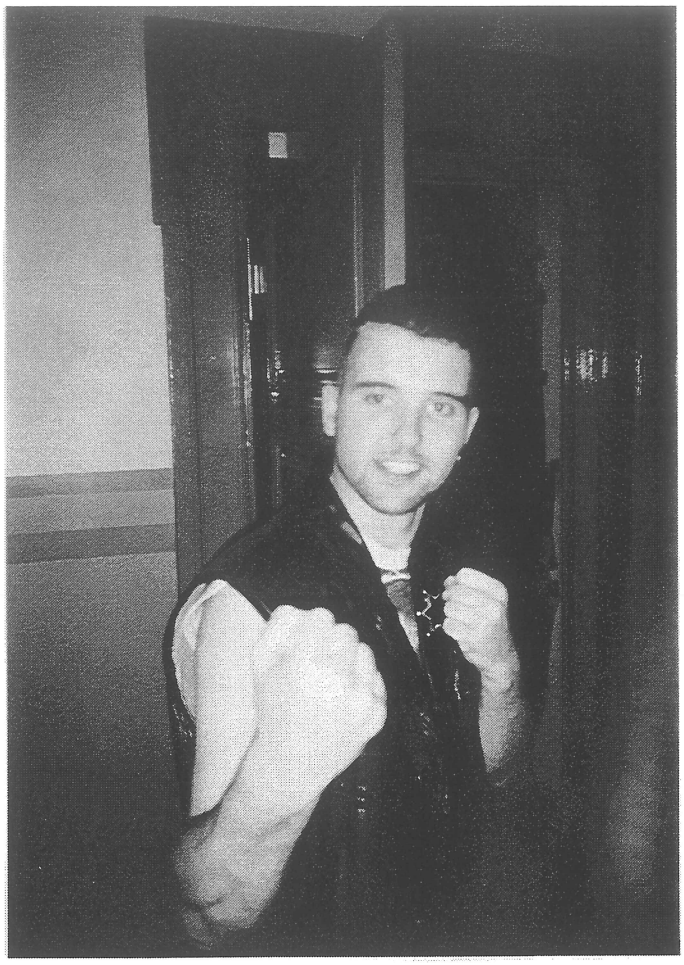
Es mußte aber auch eine bestimmte Zeit vergehen, um die Entstehung von Leben zu ermöglichen. Unsere Sonne ist ein Stern der dritten Generation. Die chemischen Elemente, aus denen Lebewesen bestehen, wie Kohlenstoff, Sauerstoff, Schwefel, Silizium, Phosphor u.a., sind Sternenasche. Sie sind Reste von detonierten, längst zerstörten Sternen, die einst diese Elemente in ihrem Inneren synthetisiert hatten. Es mußten erst Generationen von Sternen vergehen, um die Grundstoffe des Lebens bereitzustellen.

Aber auch die Vorgänge in den ersten Augenblicken des Universums, als es sich noch in einem ungeheuer heißen und feurigen Zustand befand, liefen exakt so ab, daß sie die Vorbedingungen unserer Existenz schufen, nämlich die Materie selbst. Im Feuerball des Urknalls herrschte ein Zustand hochgradiger Symmetrie. Strahlung, Teilchen und Antiteilchen waren im Gleichgewicht. Bei rasch sinkender Temperatur, sprich schnell abnehmender mittlerer Teilchenenergie, ereignete sich eine Symmetriebrechung, trat plötzlich ein Ungleichgewicht auf: Einige Teilchen fanden ihre Antiteilchen nicht mehr, mit dem sie reagieren und in einer Kaskade von Photonen zerstrahlen konnten. Es waren nur wenige Teilchen, jeweils nur eines von rund einer Milliarde anderer gleicher Sorte. Diesem Vorgang verdanken wir nun dem Vorhandensein von (Koino-) Materie und das Fehlen von Antimaterie Uns zum Glück. Träfen wir eine Person, deren Körper aus Antimaterie besteht, so könnten wir nur einmal versuchen, ihr zur Begrüßung die Hand zu schütteln. Käme es nur zu einer leichten Berührung der Hände, so folgte schlagartig eine gewaltige Detonation. Eine Wasserstoffbombenexplosion wäre ein harmloses Feuerchen dagegen.

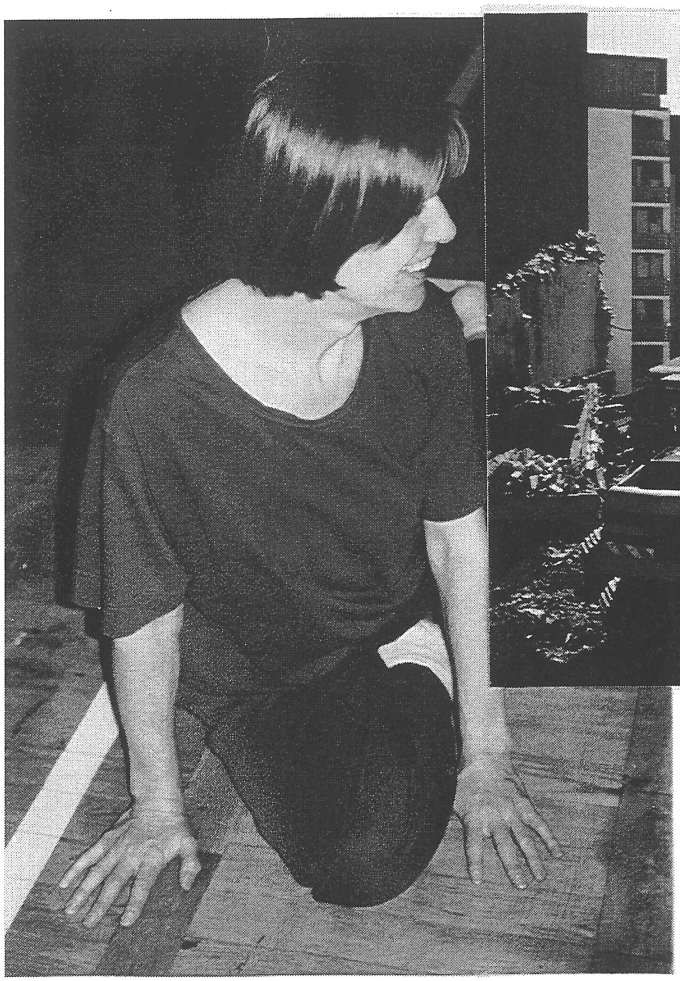
Weitere Symmetriebrechungen in den ersten Sekundenbruchteilen des Universums verdanken wir unser Leben. Vier Naturkräfte bestimmen das Weltgeschehen: die Gravitation, die elektroschwache Kraft, die elektromagnetische Kraft und die Kernkraft. Die Gravitation hält die Planeten in ihren Bahnen um die Sonne, sie bestimmt den Lauf der Gestirne. Die elektroschwache Kraft bedingt den radioaktiven Zerfall. Die elektromagnetische Kraft zwingt die Elektronen in ihre Bahnen um die Atomkerne und ist für alle elektrischen und magnetischen Erscheinungen verantwortlich einschließlich der des Lichtes, das ja eine elektromagnetische Strahlung ist. Die Kernkraft wiederum schweißt die Protonen und Neutronen zu einem Atomkern zusammen und verhindert, daß die positiv geladenen Protonen durch die elektrostatische Abstoßung auseinanderfliegen und den Atomkern sprengen.


Radio an:
102,6 MHz
Fritz
Frankfurt/O
UKW 101,5 MHz
Cottbus
UKW 103,2 MHz
Pinnow
UKW 103,1 MHz
Angermünde
UKW 100,1 MHz
Im Kabel 89,85 MHz





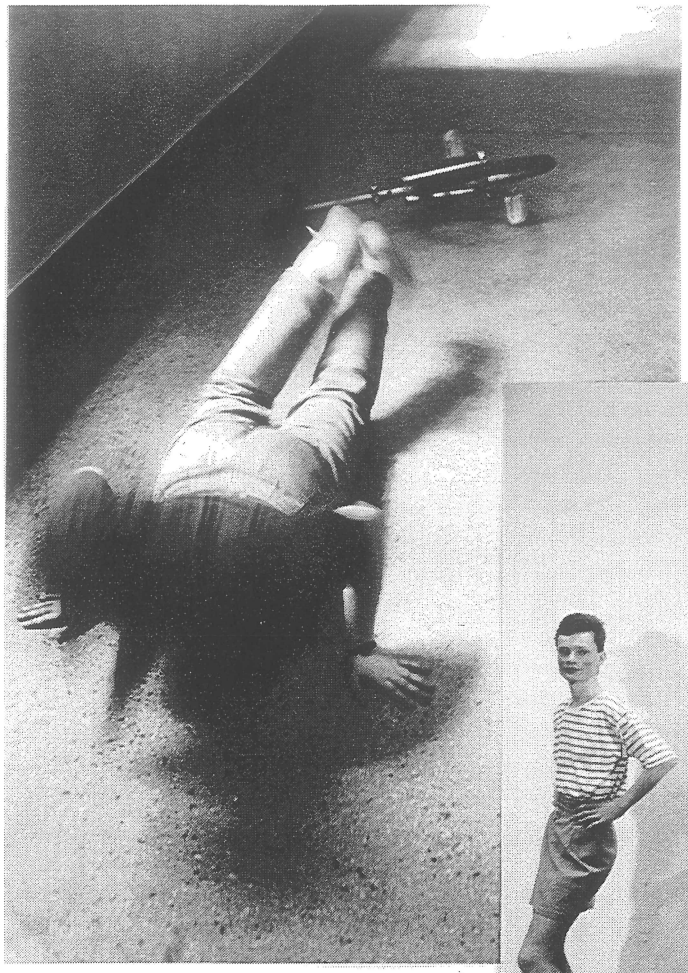
Gleich lacht er nicht mehr ...





Wird jetzt die H_2O besetzt?

Von 7.30 – 7.00 Uhr ...



Die Tür ist aufgezogen...

Meine Freundin und ihr Freund.







Du bist schuld.

Wer da wohl drin ist?

Mit Taktik und Glück zum Erfolg

Das 4-Gewinnt-Turnier /von Frank sowie meista

Das Vier-gewinnt-Turnier fand am Montag von 14 Uhr bis 17 Uhr statt. Der Veranstalter beschloß kurzerhand, daß die spielbegeisterten Leute, die anwesend waren aus dem Unikomm, welches nicht genügend Stühle und Tische enthielt, in den Raum der Projektwochenorganisation umzuziehen. In diesem Raum teilte uns Ronnie in zwei Gruppen. Jede Gruppe bestand aus 8 Leuten. In diesen Gruppen spielte jeder gegen jeden, wobei man eine Zeitbegrenzung von maximal 2 Minuten hatte, daß heißt eine Runde dauerte 4 Minuten. Nachdem die ersten Spieler ihre Spiele verloren hatten, und ihre Chancen sanken, verließen sie den Raum, was ich als Mitspieler sehr unfreundlich empfand, da man sich nicht in ein Turnier einträgt, um nach einer Dreiviertelstunde wieder zu gehen. Vor allem wurden dadurch die Siege einiger Spieler nicht gezählt und sie kamen dadurch nicht über die Vorrunde hinaus, da sie die restlichen Spiele gegen bessere Spieler verloren haben. So kam es zum Beispiel dazu, daß ein Spieler alle seine Siege nicht angerechnet bekam und deswegen letzter wurde. Außerdem finde ich es ein wenig seltsam, daß sich zum Anfang des Turniers sieben Spieler der Klasse 9/2 meldeten und davon vier wieder gingen.

Die zwei Besten jeder Gruppe kamen dann ins Halbfinale, in welchem man dann drei Gewinne brauchte, um ins Finale zu kommen. Für das Halbfinale qualifizierten sich L. D., Ronnie Wilhelm, Philipp Weindich und schließlich auch Alexander S., der sich knapp einen zweiten Platz in der ersten Gruppe erkämpfte. Im Halbfinale schied der bis dahin ungeschlagene Ronnie, welcher auch die Siegerprämie (vielen Dank ans Café) besorgte, aus, da er an Alexander scheiterte, der ihn mit 3:0 schlug. Das zweite Halbfinale gewann Philipp ebenfalls 3:0. Das Finale wurde so wie das Halbfinale gespielt. Die einzige Ausnahme war, daß Alex bestimmte, welches Spielbrett genommen wird, und Philipp begann. Währenddessen spielten die beiden Verlierer des Halbfinales den 3 Platz aus. Dieser ging in einer spannenden Partie an L. D., wobei dieser knapp mit 3:2 gewann. Das Finale verlief nicht weniger spannend. Eine Viertelstunde nach dem Halbfinalende gewann Philipp Weindich mit einem 3:2 Erfolg und feierte seinen Sieg mit dem Kuchen.

Der parallele Schnitt

Die verspätete Übersicht über ein geniales Projekt /von Thomas

Das Projekt Anwendung paralleler Schnittstellen findet in den Räumen 108-109 statt. Ziel des Projektes ist es, eine 8255 Schnittstellenkarte für den Computerzur Steuerung von Motoren und zur Dateneinlesung zu bauen. Denn Projektleiter Michael Schüler gefällt sein Job,und es macht ihm Spaß, die komplizierten Schaltungen zu bauen. Er teilte mir außerdem mit, daß es mit dem Projekt keine Probleme gebe. Das Projekt hat 15 Teilis. Einer von diesen (er will namentlich nicht erwähnt werden) teilte mir mit, daß er und auch andere am 1. Tag eine Blinkschaltung gebaut hatten, und nun den Rest der Zeit mit Nichtstun und Computer spielen verbringen. Teilgenommen hat er an dem Projekt, weil ihn das Thema interessiert und er die Hoffnung hegte, daß etwas herauskommt. Im Augenblick wünscht er sich, daß mehr gebastelt wird und daß die angefangenen Sachen endlich fertig werden. In der nächsten Projektwoche würde er das Thema nochmals nehmen, wenn es produktiver wäre. Michael sollte seiner Meinung nach als Leiter für die Theorie fungieren, während die Praxis durch einen anderen gemacht werden sollte.

Auf die Seide, fertig, los!

ein Bericht von Maggie und Sabi

Das Seidenmalereiprojekt, wo sich begabte und weniger begabte Schüler als Künstler betätigen, beginnt um 8:30 Uhr im Raum 104. Was uns sehr erstaunte war, daß auch einige Jungs Interesse an einem Projekt zeigten, wo man „(frau auch)" eigentlich nur Mädchen vermuten würde. Seidenmalerei ist eines der wenigen Projekte, welches für (fast?) alle Teilnehmer der Erstwunsch war. Auf die Frage, warum sie sich für das Projekt Nummer 20 entschieden haben, kamen Antworten wie: „Weils Spaß macht! oder „Weil ich es letztes Jahr auch schon gemacht habe!". Der Ablauf des Projektes sieht so aus, daß sich die Teilis erstmal um die Rahmen „prügeln", wo sie ihre Seide einspannen können und darauf ihren kreativen und weniger kreativen Ideen freien Lauf lassen. Wenn die Ideen so gut es geht verwirklicht worden sind, machen sie Pause, während die Kunstwerke trocknen. Wenn die Bilder fertig getrocknet sind, werden sie abgespannt und die Teilis können ein neues Bild beginnen. D.h. geht die ganze Prozedur von vorne los. Und wenn ihr Lust und Zeit habt, könnt ihr die Kunstwerke heute um 11:20 im Raum 104 bewundern, und euch schwarz ärgern, daß ihr ein anderes Projekt als dieses gewählt habt.

Ich war' s

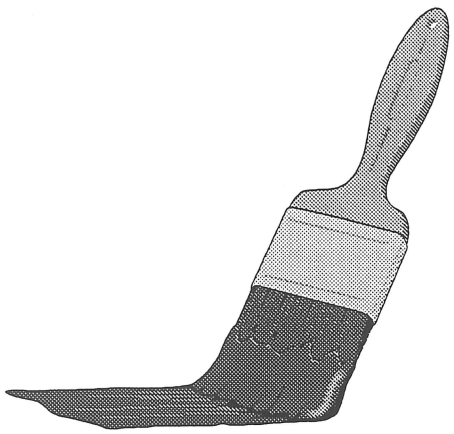
Autor: ich bin der, der den Sonderpreis für „Ping-Pong" gewonnen hat

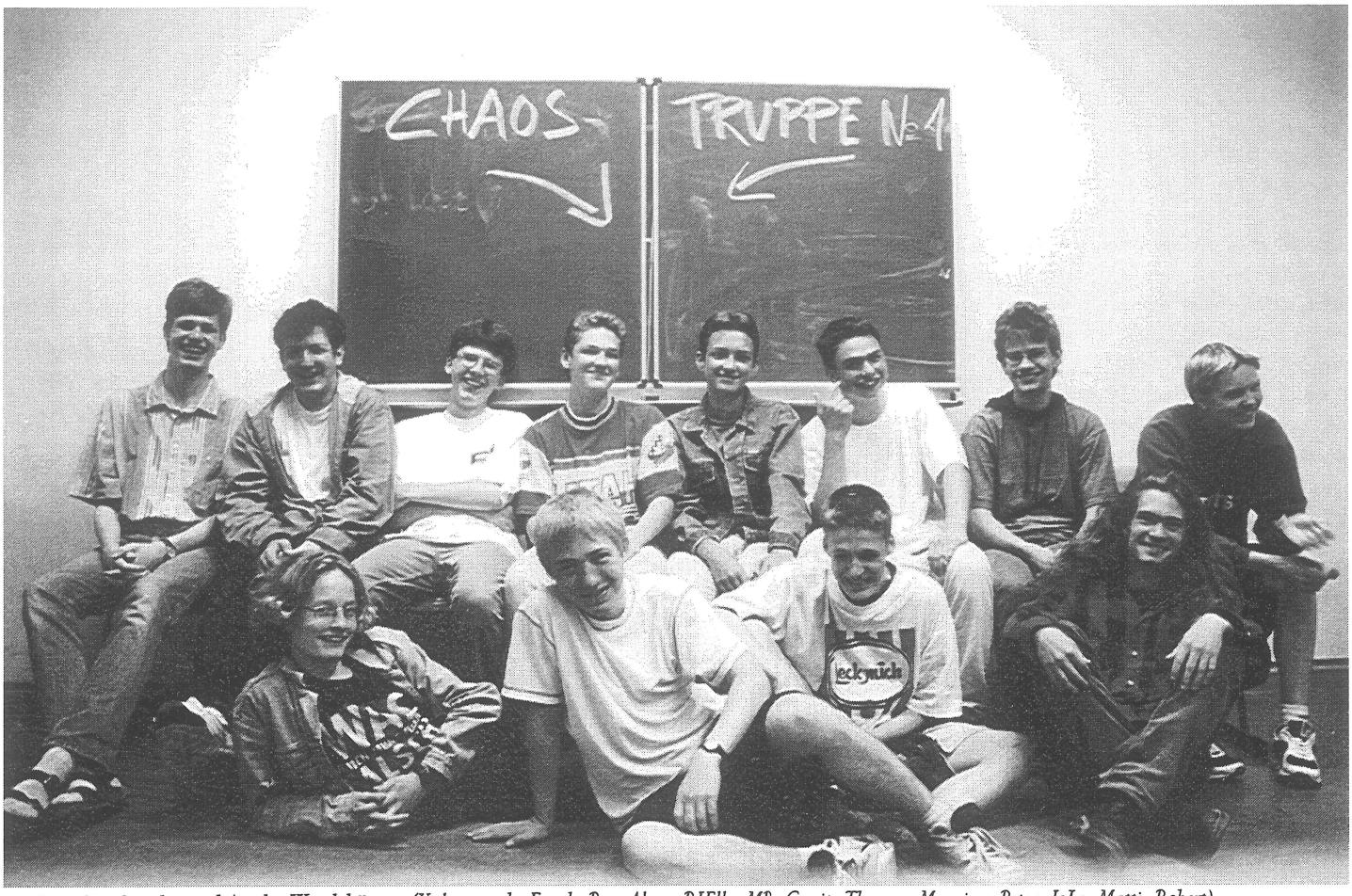
Ich bekenne mich und gebe zu, daß ich es war. Tja, was eigentlich? Nun ich war es, der sich weigerte einen Bericht zum Tischtennisturnier zu schreiben und der dann von „mir" (so nannte sich der Autor, der anonym bleiben wollte, aber ich habe ihn enttarnt) mittels einem ganz gemeinem Artikel (zu finden in der hertz heute vom Montag dem 17.06.96, Seite 5, Artikel „Schnippeldischnapp", 1.Absatz) niedergemacht wurde. Nun, nachdem ich ein ganzes Wochenende Zeit hatte, mein verlorengeglaubtes Selbstbewußtsein wieder zu finden, bin ich jetzt bereit mich dazu zu äußern.

Nun als erstes möchte ich sagen, daß mir diese Projektwoche nur wegen den Nachmittagsveranstaltung die sich um den Sport drehen (wie beispielsweise das TT-Turnier oder das Volleyballturnier) Spaß macht und ich nicht einsehen kann und will, daß ich in den Pausen eines Turniers einen Artikel schreiben soll, obwohl laut Impressum hertz heute noch 16 weitere Redaktionsmitglieder hat. Und weiterhin verstehe ich nicht, wieso ich nicht, nur weil ich Redaktionsmitglied bin, das Recht haben soll, mich nachmittags (!!!), das heißt nach zwölf Uhr (Projekttagesschluß), wo schon fast alle anderen Hertzis zu Hause sind und sich 'nen Bunten machen, sportlich zu betätigen.

Und da wir gerade beim Thema Kritik sind, möchte ich auch gleich aus Gemeinheit ebenfalls etwas Kritik anbringen und zwar an den; der mich ganz armen Jungen (Schnief) so ganz gemein niedergemacht hat. Nun, wie formulierte er es gleich, „Als erstes muß ich mal sagen, daß ich es absolut scheiße finde, daß einige freiwillige Mitarbeiter im Projekt hertz heute sich" während unserer regulären Arbeitszeit, die ja sowieso schon zeitlich begrenzt ist, ihre Zeit mit Holzhacken oder HertzTV-Gucken verschwenden und sich nicht an der gemeinschaftlichen Arbeit an der nächsten hertz heute - Zeitung beteiligen.

So das war' s.





Zum Ausschneiden und An-die-Wand-hängen (V. l. n. r.: h. Frank, Ppp, Alex, aRIElle, MB, Gerrit, Thomas, Maggi; v. Peter, JoLe, Matti, Robert)

Impressum

hertz heute Ausgabe 5 '96

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der V. HertzWoche '96 (12. - 18. Juni).
Projektleitung:
Peter Hartig, 9_3
Jochen Lenz, 9_1
Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Peter Hartig, Michaelkirchplatz 12, 10179 Berlin, Tel. 030 / 2 75 11 49
Satz: Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 40 15
Druck: Jochen Lenz und andere
Fotoservice: JET-FOTO, Scheffelstraße 1, 10367 Berlin
Repro: Kopierfabrik, Greifswalder Straße 157, 10409 Berlin, Tel.: 4 21 19 95
Redaktion:
Frank Altenbrunn, 9_2
Michael Behrich, 13
Matthias Beick, 9_3
Matthias Füssel, 14
Sebastian Gerres, 9_1
Peter Hartig, 9_3
Alexander Hlawenka, 13
Gregor Ilg, 9_2
Birgit Jurk, 10_3
Jochen Lenz, 9_1
Alexander Marczewski, 9_1
Margarete Matzke, 8_2
Robert Rademacher, 11_2
Thomas Strauß, 9_2
Matthias Süß, 9_2
Philipp Weindich, 9_1
Ronnie Wilhelm, 9_1
Photographen:
Robert Rademacher, 11_2
Matthias Süß, 9_2
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung: Matthias Süß, Giselastraße 10, 10317 Berlin
Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung
Außerdem danken wir der Firma Tritec, Rigaer Straße 2, 10247 Berlin, Tel. 61 73 05 50

Betrug in der Wissentschaft

man muß nur fest genug daran glauben /peter

Am Montag war in Raum 113 ein Vortrag der etwas anderen Art zu hören. Dort wurde von einem Journalisten über Betrugsfälle berichtet, die nicht unbedingt alltäglich sind. Ein Psychater hat z.B. empfohlen psychisch kranken Menschen keine Beruhigungs- sondern Aufputschmittel zu geben. Dies belegte er anhand von langjährigen Studien an Patienten. Das diese Studien lediglich ausgedacht waren, wurde einigen Patienten zum Verhängnis. Es gibt aber auch sehr Prominente Leute, die ihre Theorien zu keinem Zeitpunkt aufgaben, auch wenn sie richtig waren, es gab nur leider keinen Beweis dazu, lediglich Gegenbeweise. Zu den berühmsten „Betrügern" gehören unter anderem: Albert Einstein, Isaac Newton und Galileo Galilei.

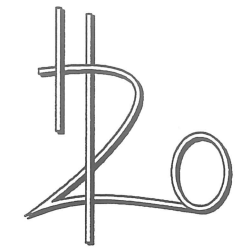
tritec

Die HertzSchule bekommt ein Logo

Über den ausgeschriebenen Wettbewerb und die Entscheidung / Von Alex

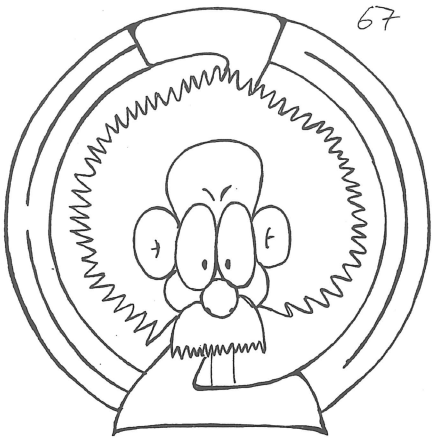
Am gestrigen Dienstag fand im Raum 003 die Ausstellung der Ergebnisse des Logo-Projektes statt. Gleichzeitig waren dort auch die anderen zahlreichen Vorschläge, die uns erreichten zu sehen. Insgesamt wurden 70 Logos ausgestellt. Jeder HertzSchüler war aufgerufen, dieses Angebot zu sichten und sich für einen Favoriten zu entscheiden. Die Abstimmung ging erstaunlich klar aus. Von insgesamt 59 abgegebenen Stimmen wurden nur bei 7 Logos mehr als eine Stimme abgegeben. Diese 7 Logos sind auf dieser Seite hier zu sehen. Mit Abstand hat das Logo Nr. 59 gewonnen. Auf dieses vereinigten sich 24 Stimmen. Wir graturlieren also Holger Röblitz zum Erhalt des ausgesetzten Preisgeldes. Mit großem Abstand dahinter folgte das Logo Nr. 56 mit 7 Stimmen. Auf das Logo Nr. 67 entfielen 5 Stimmen. Euer Wunschlogo war also ziemlich klar. Somit war die Entscheidung der Jury für dieses Logo nur noch ein formaler Akt. In der Jury waren der HertzSCHLAG durch Peter Hartig, der Förderverein durch Boris Kluge, die Schülerschaft durch Eckehard Güther, der künstlerische Sachverstand durch Herrn Behrens vertreten.

In der Jury gab es keine Gegenstimmen, gegen dieses Logo. Das heißt also in Zukunft wird sich die HertzSchule durch T-Shirts der Schulmannschaften, bei Wettbewerben oder anderen Aktionen mit diesem Logo präsentieren. Wenn die Mitglieder des Fördervereins diesem Logo nicht ablehnend gegenüberstehen, so ist es durchaus denkbar, daß dieses Logo mit leichten Veränderungen auch vom Förderverein genutzt wird. Wir danken allen Teilnehmern für ihre kreativen Vorschläge und hoffen daß Ihr Euch mit diesem Logo identifizieren könnt.

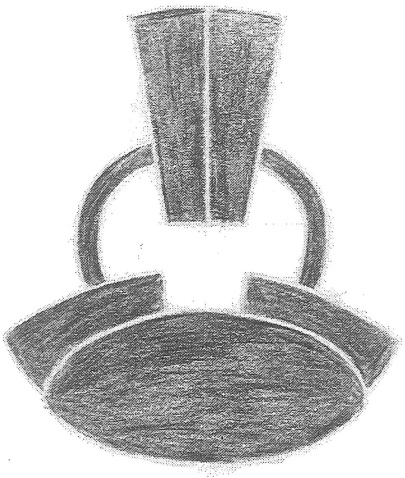


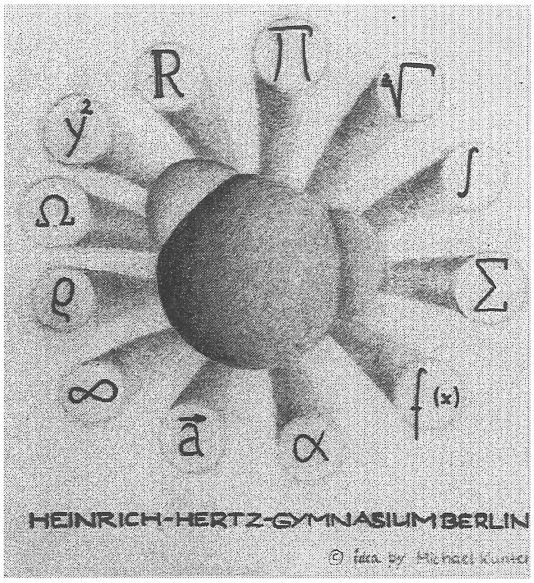
Heinrich-Hertz-Oberschule

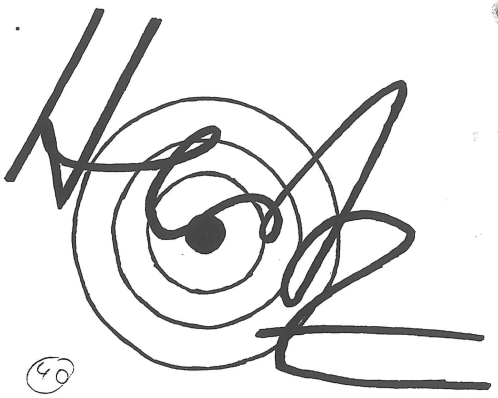












Ohne Schiri habt ihr ...

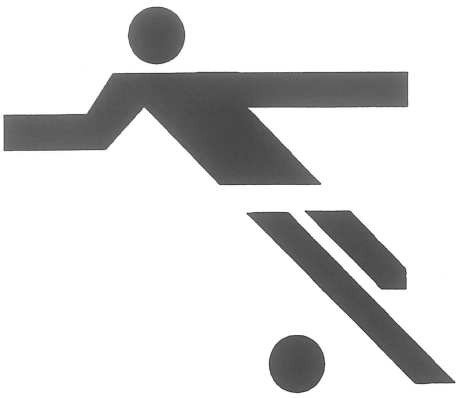
von Alex

Tja, letzten Freitag begab ich mich also mit einem Troß voller Hertzschüler gegen 13.30 Uhr Richtung Sporthalle der Händelschule an der Frankfurter Allee. Dort sollte nämlich das Fußballturnier der Hertzschule stattfinden. Als ich ankam, war die Halle bereits brechend voll un deinige „Fußballcracks" spielten sich schon warm. Allmählich füllte sich dann auch die Halle und es gesellten sich unter anderem auch Schüler (meist weiblich) der Händelschule unter die Zuschauer. Was wollten die denn hier? Nachdem auch ich es mir auf der Heizung „bequem" gemacht hatte, konnte es ja losgehen. Gegen 14 Uhr hielt Sascha Tandel eine kurze Ansprache, in welcher er Modus und Regeln erklärte. Gespielt wurde in zwei Gruppen. In der ersten spielten die Klassen 7 und 8 und in der anderen die restlichen Klassen und die Lehrermannschaft (Herr Lingnau, Herr Uhlemann, Herr Emmrich, Herr Richter und Herr Kreißig). Spielen durften drei Feldspieler und ein Torhüter, es konnte fliegend gewechselt werden. Ein Spiel dauerte sechs Minuten.

Insgesamt nahmen zwölf Mannschaften am Turnier teil:

7_1, 7_3, 8_1, 8_2, 9_1, 9_3, 10_2, 10_3, 11_2, 12, 13, Lehrer

Sieger der Klassenstufe 7 + 8 wurde die 7_1, überraschenderweise. Dazu her(t)zlichen Glückwunsch. So, nachdem jetzt das Statistische erledigt ist, kann ich ja zu den Spielen der „Großen" (liebe 7. und 8.: Nehmt's mir nicht übel!)kommen. Allgemein ist zu sagen, daß die



Spiele der Lehrermannschaft die meistbesuchten und attraktivsten waren. So zum Beispiel beim Spiel der Lehrer gegen die 12. Klasse. Als erstes besorgte Herr Lingnau, mit einem Gewaltschuß vom Neun-Meter-Punkt aus, für die frühe Führung. Und schließlich besiegelte Herr Uhlemann mit seinem 2:0 das Ergebnis. Es gab aber auch dramatische Spiele, wo buchstäblich in letzter Sekunde ein Treffer erzielt wurde, beim 2:1 von Herrn Kreißig im Spiel gegn die 13. Klasse. Manchmal mußten allerdings auch Neun-Meter-Schüsse die Entscheidung bringen. Unstimmigkeiten gab es nur im Spiel der Lehrer gegen die 11_2, als ein umstrittener Abpraller vom Innenpfosten zehn Sekunden vor Schluß den Untergang der 11_2 besiegelte.

Nun zu den Ergebnissen:

In der Vorrunde schieden bereits die 9_1, 9_3, 10_2 und 10_3 aus. Und nach gutem Kampf siegten schließlich die Spieler der 12. Klasse. Auch hier her(t)zlichen Glückwunsch.

Gegen 17 Uhr endete danndas Turnier. Bleibt zu hoffen, daß auch beim nächsten Turnier so viele Zuschauer kommen.

7. / 8.	9. - L	Punkte	Tore
7_1	12	7	4:1
8_1	13	6	3:1
7_3	L	4	2:1
8_2	11_2	0	1:4

Wer zuletzt lacht, lacht am besten

Das definitiv Letzte /von JoLe

Als Mitleiter des Projektes und Setzer habe ich mir das Recht genommen, das wirklich Letzte in der für dieses Jahr spätesten Ausgabe der hertz heute zu schreiben.

Im allgemeinen will ich sagen, daß das Projekt recht erfolgreich verlaufen ist und wir (Peter und ich) hoffen einigen Schülern die Möglichkeit sich ein wenig zu etablieren gegeben zu haben. Sicher ist der ein oder andere Artikel sprachlich unsauber und rechtschreibmäßig fehlerhaft gewesen, doch bitte ich um Beachtung der Umgebungsbegebenheiten. So sind viele der Projektteilnehmer keine eingeübten Journalisten. Weiterhin bestand Zeitdruck, da ja schon am nächsten Tag möglichst erfolgreich verkauft werden sollte.

Also nicht über schlechte Artikel schimpfen, denn ich denke, daß das Projekt 15 sehr viel Zeit und Tatendrang kostete. Wer es besser machen möchte, kann ja immer einen Artikel für den HertzSCHLAG, den Grundstein für hertz heute, verfassen. Wer Lust auf Streß, Arbeit im Streß und ein Projekt was auch die Nachmittags- und Abendstunden kosten kann hat, kann sich ja nächstes Jahr für hertz heute anmelden.

Zusammenfassend will ich allen Mitarbeitern danken. Aber auch alle, die dies hier lesen. Denn ihr seid die Leser ohne die eine Zeitung doch recht sinnlos und geldarm wäre. (Vergeßt aber bitte nicht, daß das was ihr hier in der Hand haltet nicht von zehn Pfennig zu machen ist. Die Werbung macht's nämlich möglich.)

Ach ja, was wäre ein Artikel eines HertzSCHLAGsetzers ohne die ewigen Entschuldigungen. Fangen wir also gleich damit an:

Es war einmal ein Matthias Süß, dem seine fotografischen Fähigkeiten aberkannt wurden. Also an alle, die einen Kugelschreiber oder ähnliches Schreibzeug zur Hand haben, in der Ausgabe vom Montag im Impressum auf Seite 9 ganz schnell „Matthias Süß" unter Fotografen nachtragen.

Außerdem war da ein Dienstag, an welchem keine hertz heute erschienen war. Schuld hieran war die Kopierfabrik (im Impressum unter Repro), welche auch für die schlechte Druckqualität in der Donnerstagsausgabe verantwortlich zu machen ist. Denn dort steht die von uns verwendete Druckmaschine (namens Rank Xerox Docu Tech), welche am Mittwoch den Abgang machte, und uns zum Handkopieren zwang.

Weiterhin werden in dieser Ausgabe vergessene (von mir nicht gesetzte) Artikel und Fotos abgedruckt. So der Bericht über das Fußballturnier.

Ansonsten viel Spaß in den Ferien. Erholt Euch von der Schule.

Doch halt, vorher gibt's heut' noch die netten Papiere mit den netten Ziffern darauf ... Ha, ha, ha ...

Übrigens:

Die Dankesrede an meine Mitarbeiter möchte ich an dieser Stelle noch einschränken. Denn das, was am letzten Tag (gestern) geschehen ist, darf bei einigen mit Null gleichgesetzt werden. Besonders bei den Aufräumarbeiten schienen sich fast alle tierrisch für das Volleyballturnier zu interessieren.

Umweltschutz ist Dir wichtig?

Du bist gern kreativ?



Dann mach mit
– bei unserem
Jugendwettbewerb!

Du möchtest gern mit 100.000 DM an die Börse gehen?



Dann handel schnell
– bei unserem
Planspiel Börse!

Tolle Preise warten auf die Gewinner.

Start beider Wettbewerbe ist im September. Du kannst jeweils allein oder mit Deiner ganzen Klasse teilnehmen – Du mußt nur Deinen Lehrer überzeugen.

Infos erhältst Du direkt unter Tel. 869 26 54. Oder hol Dir die Teilnehmerunterlagen ab Mitte September in einer der über 170 Filialen der Berliner Sparkasse!

PLANSPIEL BÖRSE

Sparkassen Schul Service

Berliner Sparkasse

Abteilung der LandesBank Berlin